

Angriff auf Schüler-Daten

Hacker entwendet von Internetseite SchülerVZ Daten von 1,6 Millionen Nutzern – Profile schlecht gesichert

BERLIN. Das Online-Netzwerk SchülerVZ hat offenbar erneut mit einem Datenleck zu kämpfen; Ein Computerexperte griff einem Bericht der Internetseite Netzpolitik.org zufolge 1,6 Millionen Datensätze von überwiegend minderjährigen Schülern ab. Dies entsprechen rund 30 Prozent aller Nutzerprofile des Netzwerks.

Ein Sprecher des Unternehmens wies die Angaben gegenüber „Spiegel Online“ zurück und sagte, es handele sich nicht um „private Nutzerdaten“.

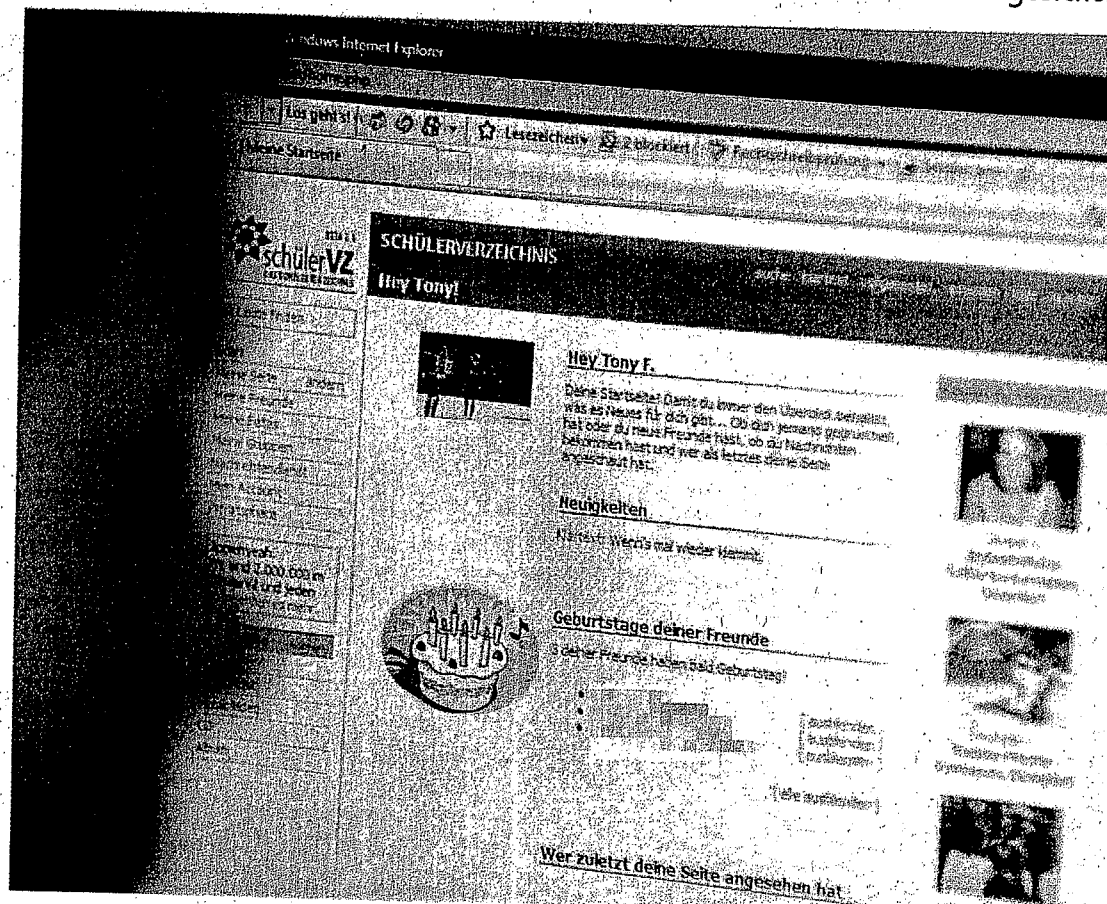
Bei sozialen Netzwerken können Nutzer ein eigenes Profil anlegen und sich mit Freunden und Bekannten vernetzen. Auch können sie auf den Internetportalen etwa Fotos, Videos oder persönliche Informationen veröffentlichen. Laut Netzpolitik.org enthalten die nun aufgetauchten SchülerVZ-Datensätze Basisinformationen der Nutzer wie Name, Schule und einen Link zu dem Bild des Angemeldeten.

Viele der Schüler hätten jedoch bei ihrem Profil nicht die Option „privat“ eingestellt. In diesem Fall seien auch Angaben wie Alter, Geschlecht, Klasse, Hobbys, Beziehungsstatus, politische Einstellung sowie Angaben zu Lieblingsfächern, -büchern und -bands abgegriffen worden.

In der Vergangenheit war SchülerVZ wiederholt in die Kritik von Daten- und Verbraucherschützern geraten, weil Daten aus dem Netzwerk in Umlauf gekommen waren. Der Verbraucherzentrale-Bundesverband teilte vergangenen Oktober mit, ihm seien 100 000 Datensätze von Mitgliedern des Netzwerks übergeben worden, darunter ebenfalls sensible personenbezogene Daten. Im März hatte SchülerVZ jedoch bei einer Bewertung der Stiftung Warentest eine gute Bewertung für den Datenschutz erhalten.

Massenabfrage

Im aktuellen Fall wurden die Daten erlangt, indem über eine Vielzahl von angelegten Zugangskonten die Obergrenze für erlaubte Datenabfragen umgangen wurde und dann eine automatisierte



Wieder ist es einem Computerfachmann gelungen, massenweise Nutzer-Daten des beliebten Schüler-Internetportals SchülerVZ zu kopieren. Begünstigt wurde dies durch die Tatsache, dass viele Nutzer aus Unerfahrenheit ihre Angaben zu Alter, Geschlecht, Hobbys und Wohnort nicht ausreichend gesichert haben.

Foto dp

Massenabfrage die Profile der Schüler abgegrast hat. Der dafür verantwortliche Computerexperte gab gegenüber Netzpolitik.org an, er habe zeigen wollen, dass SchülerVZ weder seinen Datenschutz verbessert habe, noch positive Bewertungen des Netzwerks in dieser Hinsicht berechtigt seien. Zudem reagierte SchülerVZ offenbar nicht auf Hinweise bezüglich des Datenlecks.

Ein SchülerVZ-Sprecher hielt dagegen: Ein angemeldeter Nutzer habe für alle SchülerVZ-Mitglieder einsehbar Informationen kopiert: Es handle sich „explizit nicht um ein Datenleck“. Aus der SchülerVZ vorliegenden Datenstichprobe aus den 1,6 Millionen abgegriffen Sätzen gehe nicht hervor, dass es „sich um private Nutzerdaten handelt“. (AFP)

Persönliche Daten gehören nicht ins Netz

Der unbedachte Umgang junger Internet-Nutzer mit persönlichen Daten ermöglicht Daten-Dieben immer wieder den Zugriff auf private Profile. Die Initiative „Schau hin“, hinter der das Bundesfamilienministerium sowie Telekomfirmen und Rundfunksender stehen, gibt Eltern Tipps, wie Profile beim Onlineportal SchülerVZ sicherer gemacht werden können:

- ▷ **Registrierung:** Dafür ist eine Einladung eines anderen Mitgliedes notwendig. Wenn ein Kind eine solche Einladung erhält und den Wunsch äußert, ein Profil anzulegen, sollten die Eltern ihm bei den ersten Schritten helfen. Die Informationen des Profils sollten mit der Option „privat“ gesichert werden.
- ▷ **Foto:** Das Kind sollte nicht eindeutig zu erkennen sein. Von weitem oder der Seite oder auch mit Mütze oder Sonnenbrille lässt sich ein Foto nur schwer einer bestimmten Person zuordnen.
- ▷ **Persönliche Daten** wie Handy- oder Telefonnummer, Anschrift oder E-Mailadresse sollten gar nicht veröffentlicht werden.
- ▷ **Freundschaftsanfragen:** Eltern sollten mit ihrem Kind klären, dass nur Anfragen von Personen beantwortet werden, die der Familie persönlich bekannt sind.
- ▷ **Respekt:** Wichtig ist es ebenfalls, zu vermitteln, dass auch im Internet ein respektvoller Umgang mit anderen wichtig ist. Niemand möchte beleidigt und gemobbt werden oder ein Foto von sich im Netz finden, ohne vorher zugestimmt zu haben.

<http://schau-hin.info/>